

Dark Lightning

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Die Dunkelheit	2
Kapitel 1: Zwei Mädchen	3

Prolog: Die Dunkelheit

Seit Anbeginn der Zeit versuchen die Menschen, sich vor der Dunkelheit zu schützen. Sie entdeckten das Feuer und erhellten sich somit ihre Wege durch die Dunkelheit und schützten sich vor den Gefahren der Nacht. Mit dem Licht, dem warmen Knistern eines Feuers, verschaffte man sich einen Überblick der Umgebung. Somit konnte man sich rechtzeitig vor Gefahren in Sicherheit bringen. Doch die Dunkelheit lässt sich nicht durch einfaches Überblenden von Licht ausradieren.

Ebenso wie das Licht ist die Dunkelheit ein Bestandteil des Lebens. Die entscheidende Frage ist, wie viel von beidem man in seine Seele lässt, in seine Gedanken und in sein Herz. All diese Faktoren machen eine Person aus und ebenso ihr Schicksal. Das kleine Dorf Chiisa, abgelegen von größeren Zivilisationen und technischen Innovationen trägt diese Weisheiten von Generation zu Generation weiter. Die Chiis, wie sie sich selber nennen, haben keine Angst vor der Dunkelheit. Sie wissen, wie sie mit beidem umzugehen haben und können sich dadurch vor Konflikten schützen. Noch nie hat sich jemand der Dunkelheit zu sehr hingeeben und dies sollte auch für immer so bleiben..

Kapitel 1: Zwei Mädchen

Die Sonne leuchtete schwach durch den bewölkten Himmel und weckte nach und nach die Bewohner von Chiisa. Ihr Leben war recht simpel. Sie standen auf und begannen mit ihren alltäglichen Aufgaben. Es war ein einfaches Bauernleben, welches sich nur durch einen Punkt vom normalen Bauerleben unterschied: Das Bewachen ihres uralten Tempels, in dem verbotene Schriften über dunkle Künste verborgen waren, so erklärten es zumindest die alten Sagen. Solange niemand diese Schriften stahl und erfolgreich entschlüsselte, blieb das Gleichgewicht zwischen Licht und Dunkelheit erhalten. Ja, es war ein ganz normales, friedliches und ruhiges Landleben... wenn da nicht zwei junge Mädchen wären, die das Dorf auf Trab hielten.

„Nun komm schon Lilith!“ rief Ophelia, während sie aufgeregt den kleinen Hügel in der Mitte des Dorfes hoch lief. Ophelia war eine aufgeweckte und äußerst neugierige junge Dame mit blauen Augen und dunkeltürkisen Haar, welches ihr bis zu den Hüften ging. Typischerweise hatte sie außerdem immer zwei Zöpfe in den Haaren, sodass links und rechts ein Teil der Haare ab standen. Der angenehm kühle Wind sauste durch ihr Haar, sodass ihre Frisur eine einigermaßen zerzauste Form annahm. Sie war ein einfach gestricktes Mädchen, mochte den Wind, den Regen und lange Gespräche und Spaziergänge mit ihrer besten Freundin Lilith.

Ophelia nahm einen tiefen Atemzug. Sie schloss für einen Moment ihre Augen. Hinter ihr kam ein Keuchen immer näher: „Nächstes...mal..warte ich..unten auf dich!“. Lilith schnappte nach Luft und sackte zu Boden. „Jetzt stell dich nicht so an.“ sagte Ophelia, musterte Lilith kritisch und half ihr auf „Du bist echt nicht in Form.“ Lilith war ein zierliches Mädchen mit dunkelvioletten Haaren und auffälligen gelben Augen. Sie war schon immer ein sehr ruhiges und geduldiges Mädchen gewesen und Hektik könnte sie überhaupt nicht leiden. „Jetzt hör doch endlich auf, wie eine Wahnsinnige rumzulaufen. Ständig rennst du Berge hoch und Leute um, trittst auf die Schwänze von Hunden und rempelst alte Leute um. Und doch sagen sie alle, du wärst das hübscheste Mädchen im Dorf.“ Lilith sah betreten auf den Boden. „Das ist nicht fair!“ dachte sie sich und starrte auf ihr glattes, und dunkles Haar, welches ihr auf der Brust lag. Es glänzte nicht und sah danach aus, als würde man durch diese Haare das Rauschen der Dunkelheit sehen. Lilith lenkte ihren Blick langsam auf die Haare von Ophelia, welche immer noch im Wind wehten. Ophelia sah Lilith an, legte ihre Hand auf ihre Schulter und sprach mit beruhigender Stimme: „Beschäftigt es dich immer noch? Mensch Lilith, du weißt dich selber, dass du mindestens genauso süß bist wie ich.“. Sie lächelte. Lilith schaute auf und lächelte ebenfalls. „Bei so viel Kuchen wie du isst, bist du mindestens doppelt so süß.“ sagte Lilith lachend zu Ophelia und grinste sie an. Ophelia wurde rot und nuschelte etwas vor sich hin. Lilith setzte sich auf die Kante des Hügel und Ophelia setzte sich nach einer Zeit neben sie. „Eines Tages will ich hier weg.. Ich will neue Gegenden sehen. Das Landleben ist langweilig. Ich will die weite Welt sehen, all ihre Geheimnisse erfahren, all ihre dunklen Geheimnisse.“. Ophelia sah Lilith an: „Findest du nicht auch?“. „Naja..schon. Was hältst du davon, wenn wir später in die Grotte gehen?“ sagte Lilith zögernd. Die Grotte lag in der Nähe des alten Tempels. In ihr waren ebenfalls einige Schriften vorhanden, allerdings sind diese nicht gefährlich und sollen nur allgemein zur Bekämpfung der Dunkelheit

beitragen. „Aber man wird es uns nicht erlauben! Wir werden eine Menge Ärger bekommen.“ sagte Lilith nach einigen Sekunden der Stille. „Jetzt sei doch nicht immer so ein Angsthase. Ich geh heute Nacht in die Grotte. Und wenn du meinst, dass du auf dein Kinderschläfchen verzichten kannst, dann kannst du ja mitkommen.“. Ophelia lachte und wurde kurz darauf den Hügel runter gestoßen. Lilith hatte sich auf sie geworfen und zusammen rollten sie jetzt den Hügel herunter. „Ich werde dir schon zeigen, wer am Schluss die Angst bekommt!“ sagte Lilith wütend. Als beide Mädchen am Ende des Hügels ankamen zogen sie sich noch ein wenig an den Haaren, vertrugen sich dann aber wieder und verabredeten sich für später. „Ich hole dich dann Nachts ab. Warte vor deinem Fenster auf mich.“. Ophelia verabschiedete sich mit einer Umarmung von Lilith und ging nach Hause.